

Fundstück

‘Armer Jakob Haringer’ (Adorno) - im Lexikon schrumpft eine Biographie zu wenigen Zeilen zusammen: Haringer, Johann (Jan) Jakob, eigentl. Johann Franz Albert, geb. 16. März 1898 in Dresden, gest. 3. April 1948 in Zürich - „Führte ein unstetes Leben, vielfach in Konflikt mit der bürgerlichen Ordnung, seit 1930 in Aigen bei Salzburg, emigrierte 1938 in die Schweiz; eigenwilliger, vom Welt-schmerz gequälter Dichter, schrieb expressionistische Lyrik und Prosa, auch Essays und Übersetzungen aus dem Französischen (F. Villon) und Chinesischen“. Lassen wir es dabei! Aber ganz ist das ‘moderne Leben’ mit seinen spezifischen ‘Neurungen’ doch nicht an ihm vorbeigegangen. Das zeigt das nachfolgende Gedicht mit seinen eigenwilligen Assoziationen mit einem nächtlich angeschalteten Radio. Ob es ihm mit dem Fernseher ähnlich erginge?

Karl Riha (Siegen)

Jakob Haringer: AM RADIO

*Dann steh ich endlich auf in der Nacht,
Da ist's doch manchmal still,
Denn am Tag ist's immer wie in der Schlacht,
Und man mordet sich bloß mit Gebrüll.*

*Und ich dreh und wünsch, daß aus dem Loch
Eine Amsel schluchzend klagt
Und daß eine helle Stimme mir noch
Ein bißchen Mut hinsagt.
Doch es stetzt bloß Lüge, Hohn und Spott,
Und die Musik krächzt sehr laut,
Und ich such nach der Stimme vom lieben Gott
Oder bloß einer kleinen Braut.
Doch kein Vater sucht den verlorenen Sohn,
Und mich ruft kein fremder Stern,
Und des Herzens letzte Station
Wird nie einen Engel hörn ...*

(aus: Jakob Haringer: Ausgewählte Gedichte. Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar o. J., S.104)